

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für das Quartier (3 Monate) 1.20 M., monatlich 40 Pf., halbjährlich 6.00 M., jährlich 11.00 M. (Postgebühren inbegriffen). — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt Merseburg. — Druck- und Verlagsanstalt Merseburg.

Kreisblatt

Bezugspreis für die Sperrstunde (Einzelhefte oder deren Raum 10 Pf., für kleine Anzeigen, Anzeigebill und Familie betr. 10 Pf.). Die Zustellung für die laufenden Posttage (vierteljährlich bzw. monatlich) wird von Bestellern auf ihrem eigenen Risiko in Zahlung genommen. — Schwärzer Tag mit eingetragenen Postbezügen. — Verteilung 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt Merseburg.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 187.

Mittwoch, den 12 August 1914.

154. Jahrgang.

Ein deutscher Sieg bei Mülhausen im Oberelsaß.

Berlin 10. August. Von Belfort aus ins Oberelsaß nach Mülhausen vorgedrungener Feind, anscheinend das **siebente französische Armeekorps und eine Infanteriedivision** der Besatzung von Belfort, sind heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich Mülhausen in südlicher Richtung **zurückgeworfen**. Verluste unserer Truppen nicht erheblich, die der Franzosen groß.

Verlogenheit und Bestialität

sind die Waffen, mit denen unsere Feinde gegen uns kämpfen. Es ist geradezu unheimlich, mit welcher frecher Eitrie der russische Minister Sazonow in der Reichsduma die offenkundigen geschichtlichen Tatsachen zu fälschen wagt.

In einem geizigen Petersburger Telegramm des Wolffschen Bureaus heißt es darüber wörtlich: „Nachdem in der Reichsduma der Minister des Auswärtigen Sazonow festgestellt hatte, daß Rußland die **Leiche Heranforderung** (1) an einen Mann hätte bemerkt, daß nach den aufrichtigen Bemühungen Rußlands, den Frieden zu erhalten, es den Feinden nicht gelingen werde, die Verantwortung für den gegenwärtigen Weltbrand auf Rußland abzuwälzen. Es sei nicht Rußlands Diplomatie, die den Frieden Europas bedroht habe. Dennoch erbitterte die friedliche Machtstellung Rußlands seine Feinde (1) und ganz besonders Österreich-Ungarn — dieses Österreich-Ungarn, das unablässig Rußlands geschichtliche Stellung auf dem Balkan zu erschüttern sucht. Österreich-Ungarn ist es, das den inneren Krieg der Slawen heraufbeschworen hat, eine Bewegung, die, Gott sei Dank, das Werk der Einigung der Slawen nicht hindern wird. Man ist dem Vorwande (1) zu dem gegenwärtigen Kriege. (So spricht der Minister des Jaren von dem Rüsternorde in Serajewo!) Zerrüttet von inneren Wirren, beschloß Österreich, aus ihnen herauszukommen durch einen Schlag, der Rußland niedriger und Serbia zu seinem Vasallen machen sollte. Rußland konnte Serbia seinen Schutz nicht verweigern; weder Rußland, noch Frankreich oder England konnten das zulassen.“

Dennoch machten Rußland und seine Verbündeten große Anstrengungen, um den Frieden zu erhalten, und die Feinde Rußlands täuschten sich, wenn sie diese Friedensarbeit für ein Zeichen der Schwäche ansahen. Selbst nach der **Heranforderung** (die doch von der russischen Seite kam!) gab Rußland die Versuche, den Frieden zu retten, nicht auf, indem es seine Bemühungen in dieser Richtung und diejenigen seiner Freunde bis zu Ende führte. Als Rußland mit Rücksicht auf die österreichische Mobilisierung eine ähnliche Maßnahme traf, versicherte der Kaiser von Rußland mit seinem kaiserlichen Ehrenwort an Kaiser Wilhelm, daß Rußland keine Gewalt anwenden werde, solange die Hoffnung bestünde, den Konflikt auf friedliche Weise beizulegen. Die Stimme ist nicht gehört worden, und Deutschland hat an Rußland den Krieg erklärt. Herr Sazonow versteht hier die russische Gesamtmobilisierung, die eine Kriegsdrohung gegen Deutschland war und, wie er wußte, von Deutschland so aufgefaßt werden mußte. In der Folge begann Frankreich den Krieg infolge der Verletzung von Neutralitätsverträgen, die es selbst unterzeichnet hatte. In dem gegenwärtigen Kriege kämpft Rußland für sein Land und für seine Großmachtstellung. (Weiß!) Rußland und seine Verbündeten können nicht zugeben, daß Europa von Deutschland und seinen Verbündeten beherrscht werde.“

So viele Worte, so viele dreiste Lügen. Nun, auch dem russischen Volke wird die Wahrheit einmal offenkundig werden und es wird dann fürdurable Redenshaft von denen fordern, die in unerhörter frivoler Weise so schmerzliches Unheil über alle Völker Europas haben heraufbeschworen helfen.

Dieser beispiellosen Verlogenheit unserer östlichen Nachbarn stellen sich die barbarischen Missetaten der

Franzosen und Belgier gegen wehrlose Deutsche, auch gegen Frauen und Kinder, würdig an die Seite. Wir veröffentlichten schon gestern Schilderungen von Verbrechen, die in Antwerpen, die in ihrer mittelalterlichen Bestialität an die Gewohnheiten verterter Nigger der Südee erinnern.

Die Szenen, welche sich bei der Inszenierung der Deutschen in Paris abspielten, übertreffen fast noch diejenigen, welche schon 1870 die Wertlosigkeit des Kulturprinzips darboten, mit dem sich die große Nation vor aller Welt zu brüsten lieh. Es ist einwandfrei festgestellt, daß sich Polizeiorane des Geldes der ausgewiesenen Deutschen bemächtigt und ihnen sogar die Ringe von den Fingern stahlen, als staatlich konfiszionierte Waagen!

Ein aufregender Vorgang spielte sich ab, als der Vorkämpfer Freiherr von Schoen sich allein zum Ministerpräsidenten begab, um dort zunächst nachdrücklich um Schutz für die bedrohten Deutschen und sich selbst zu bitten. Der Vorkämpfer, der schon kurz vorher im Hofe der Hofdame von französischen Damen, die sich unter dem Vorwande von Erkundigungen zu ihm gedrängt hatten, gäblich mit Schimpfworten beleidigt worden war, die er den Damen gegenüber nicht aufnehmen wollte, wurde von mehreren verächtlich aussehenden Männern beleidigt und bedroht, die auf die Trittbretter seines Wagens sprangen und auf ihn einzuwirken suchten. Freiherr von Schoen bewahrte volle Kaltblütigkeit und rief Schutleute herbei. Er gelangte unter deren Schutz nach dem Ministerium des Auswärtigen und erhob energisch Einspruch wegen des Vorgefallenen und erhielt Genugtuung in der Form von Entschuldigungen mit der Zusicherung ausreichenden Schutzes.

Übrigens stellt sich die russische Verlogenheit bei der Kundgebung in der Duma würdig der Darstellungswelt des Präsidenten Poincaré in der Deputiertenkammer an die Seite. Auch hier sind die Entenflügel der angegriffenen Kammer, die vom deutschen Volk getroffen werden sollen.

Wie erbärmlich ist es doch um die sittliche Moral von Regierungen, die ihre Sündlungen nur durch verlogene Fälschungen ihrer Völker zu rechtfertigen vermögen. Und England, das von Salisbury und Morley kriegsfreundlich England, an der Seite — ja als geistlicher Führer dieser Vagabunden, ausziehend als Protetor des verbotlichen Verbrechermordes! Wahrlich eine beneidenswerte Rolle! Welcher Deutsche möchte wohl heute ein Engländer sein?

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Der oben gemeldete Sieg bei Mülhausen

im Oberelsaß dürfte ein viel bedeutenderer Erfolg der deutschen Waffen sein, als es bei der schlichten, knappen Tatsachenermittlung unseres Generalstabes den Anschein haben möchte. Drei Divisionen, also an 50 000 Mann, haben auf französischer Seite im Feuer gestanden und sich eine verstärkte Stellung vorbereitet können. Dieser kräftige Vorstoß muß unsere Grenzschutztruppen zum Konzentrieren nach rückwärts genötigt haben, bis eben westlich von Mülhausen die Offenbewegung des Feindes zum Stehen und auch alsdann zum Weichen gebracht wurde. Daß der Feind

nach Süden geworfen ist, scheint auf eine Umgehung hinzuweisen, in welchem Falle wohl bald weitere Berichte zu erwarten sein werden.

Ein französischer Flieger herabgeschossen.

Als Frier wird gemeldet: Ein französischer Flieger, der über Dieenhofen fliegen wollte, wurde bei Ammanweiler heruntergeschossen.

200 Vermundete in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. August. Etwa 200 Vermundete sind hier eingetroffen und in hiesigen Krankenhäusern untergebracht worden.

Französische Lügen und ihre Richtigkeit.

Das französische amtliche Nachrichtenbüro, die Agence Havas, täuscht dem dortigen Publikum die knalligsten Lügen auf. Bei Lüttich seien die Deutschen unter Verlust von 20 000 Mann über die Mosel zurückgeworfen, die Franzosen marschierten hinter Namur auf die deutsche Grenze zu, 500 000 (!) Engländer seien den Deutschen in die Hände gefallen. In der Nähe von Bielel erwartete man eine große Schlacht, französische Vorkämpfer hätten bereits am Schwarzwald und was des Schwindels noch mehr ist. Genau wie anno 1870.

Demgegenüber stellt eine Devische des deutschen Quartiermeisters von Stein bezüglich Lüttichs folgendes fest:

„Unser Volk kann überzeugt sein, daß wir weder Mißerfolge verschweigen noch Erfolge aufbauschen werden. Wir werden die Wahrheit sagen und haben das volle Vertrauen, daß unser Volk uns mehr als dem Feinde glauben wird, der seine Lüge vor der Welt möglichst günstig hinstellen möchte. Wir hatten vor vier Tagen bei Lüttich überhaupt nur schwache Kräfte, denn ein so frühes Unternehmen kann man nicht durch Ansammlung überflüssiger Massen vorher verraten. Daß wir trotzdem den gewinnlichen Zweck erreichten, lag an der guten Vorbereitung, der Tapferkeit unserer Truppen, der energischen Führung und dem Beistand Gottes. Der Mut des Feindes wurde gebrochen. Seine Truppen schlugen sich schlecht. Die Schwierigkeiten für uns lagen in dem überaus unglücklichen Berg- und Waldgelände und in der heimtückischen Teilnahme der ganzen Bevölkerung, selbst der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fortis in Ruhe nacheinander zusammenschließen, ohne der Frauen am Kampfe. Was dem Feinde abhandelt, aus den Verhafteten und Wäldern feuerten sie auf unsere Truppen; auch auf die Ärzte, die die Vermundeten behandelten und auf die Vermundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Erschöpfungen mußten zerrört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortschritt gedrungen und im Besitze der Stadt waren. Es ist richtig, daß ein Teil der Fortis sich noch hielt, aber sie feuerten und hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absicht. Man konnte das Herankommen der schweren

Ausland.

Türkische Dreieundsündschiff.

Konstantinopel, 10. August. Die türkische Presse bekennt offene Sympathien für Österreich-Ungarn und Deutschland und fährt fort, England wegen der Beschlagnahme türkischer Dreieundschnitzwerke anzugreifen. Das Blatt „Zerdüman-İstifak“ betont, wie sehr sich die Osmanen gefreut hätten, als sie englisch-türkische, französisch-türkische und russisch-türkische Komitees gründeten, in dem Bestreben, dadurch heraldische Beziehungen zur Triple-Entente zu schaffen. Das Blatt „Kasim-İstifak“ schreibt: Wenn es der deutschen Flotte gelingt, einen fürchtbaren Schlag gegen die englische Flotte zu führen, so werden alle Muselmanen damit sehr zufrieden und gestärkt sein. — Unter großer Beteiligung der österreichischen und der deutschen Kolonie wurde gestern Vormittag in der deutschen Kirche in Pera eine feierliche Messe abgehalten, bei der ein Gebet für den Sieg der österreichischen und deutschen Waffen gesprochen wurde.

Die ersten Erfolge, die von den deutschen und österreichischen Truppen auf der ganzen Linie erzielt worden sind, und die begeisterte Stimmung, die alle Nationalitäten Österreichs zu einem mächtigen, einzigen Ganzen zusammenschweißt, können ihren Einbruch in Budapest nicht verhindern. Und es scheint in der Tat, als wolle Rumänien seine Neutralität aufgeben und an die Seite derer treten, von denen es allein Vorteil für seine Zukunft erhoffen kann.

Eine der Ältesten, Zg. aus dem ungarischen Regierungsorgan „Ara“ zugehende Meldung berichtet, daß, wie wohl der rumänische Kronfolger (und namentlich seine Frau) durch die russenfreundliche Partei für diese gewonnen worden ist, der König von Rumänien in einem Ministerrat in Siniohi in seinen Ausführungen dem Kaiser die Unterstützung der Rumänen an die Seite des Dreieunds angedeutet hat. Der Ministerpräsident beschloß im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, daß sich Rumänien dem Dreieund anschließen soll. Der König wies ziffermäßig nach, daß Deutschland allein stark genug sei, um Rußland und Frankreich zu schlagen. Der König erklärte, es sei die staatsbürgerliche Pflicht, sich jeder politischen Empfindsamkeit zu enthalten, und die elementare Pflicht Rumäniens, die Zivilisation auf der unteren Donau vor der slawischen Wildheit zu schützen.

Telegramm des Königs von Spanien an den Kaiser von Österreich.

Berlin, 10. August. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß Kaiser Franz Josef mit großer Freude ein Verbleiben der Kaiserin in der Hauptstadt und das Telegramm des Königs von Spanien in Bezug auf den Ausbruch des Krieges erhalten hat.

Albanien.

Das vereinfachte Albanien. Die albanische Regierung hat Serbien-Ungarn und Italien um Geldmittel gebeten. Österreich-Ungarn antwortete, es habe keine Mittel zu diesem Zweck verfügbar. Italiens Antwort steht noch aus. Verner Miket, Albaner, hat Geld oder Zeit für ihn. Seine holländischen Offiziere sind auch abgereist. Begegnen und verlassen, das ist des Mikets Los.

Der Kampf um Konstantinopel.

In der Türkei ist, wie wir schon berichtet haben, eine umfassende Mobilisierung im Gange. Die Erneuerung des türkischen Heeres durch Enver Bey und die deutschen Offiziere ist in vollem Gange und die Türkei wird, wenn sie auf den Plan tritt, ohne Frage ihren Feinden schwer zu schaffen machen. Daß sich die türkische Mobilisierung in erster Linie gegen Rußland richtet, steht außer Frage. Aber der Hof-Ausz. weist auf Grund von Äußerungen eines hervorragenden Berliner Diplomaten darauf hin, daß auch England alle Ursache hat, die Mobilisierung des Islams zu fürchten. Es heißt darüber:

„Die Mobilisierung der türkischen Armee gewährt weit über die jetzige europäische Konstellation hinaus einen weltumspannenden Ausblick. Denn es läuft sich, wie da glaubt, diese Mobilisierung ist nur für Rußland bedrohlich. Das ist die für das Jenseitige allerdings. Weich man doch sehr, daß Bulgarien seinen türkischen Nachbarn kein Haar krümmen wird. Damit ist dem Osmanischen Reiche völlig der Rücken gedeckt, und es kann alle seine Truppen gegen den noch zwei Fronten ohne beschränkte mostowittischen Erbfeind richten. Aber nicht bloß ihre physischen, auch ihre moralischen Kräfte wird die Türkei in die Bagdadale werfen. Noch ist der Sultan zugleich der Kalif, und England hat wohl gewußt, was es mit seinen Magnanimitäten besagte, diese Blüthe dem Sultan zu nehmen, um sie an irgendeine Puppe der Briten zu übertragen. Aber noch ist der Kalif das Oberhaupt der mohammedanischen Welt, und es steht außer Zweifel, daß er zugleich mit seiner Ämtern die geistliche Macht gegen die englischen Militärs der Mostowittischen gegen die englischen Perspektiven sich damit eröffnen, kann sich jeder Iagen, der das sieht, von dem die mohammedanische Bevölkerung Ägyptens und Indiens gegen ihre Unterdrücker erfüllt ist. Selbstverständlich wird in Erkenntnis dieser Gefahr England den Kampf um Konstantinopel eröffnen. Aber wenn es auch, unter Vorbehalt Rußlands, seinerzeit den General Viman v. Sanders von seiner Stambul und die Dardanellen beherrschenden Befehlshaberstelle zu verdrängen wüßte, so sind doch noch andere deutsche Offiziere dort zur Stelle, um an diesen nach ihren Plänen errichteten Befestigungen und armenierten Werken die Macht mitzuhalten gegen Wien. Es steht also nicht außer Zweifel, daß die englische Marine den Durchgang durch die Dardanellen erzwingen wird. Die Vorgehen für dieses Vorgehen der Türkei waren zwischen Berlin und Konstantinopel seit Beginn der Krise gesponnen. Man hat sie so lange verhält, bis über die Ziel-Linquahme Englands kein Zweifel mehr herrschen konnte, und der Kriegserklärung Englands an Deutschland ist der Befehl des Kalifschahs ja auch unmittelbar gefolgt, seine gesamte Armee auf Kriegsfuß zu setzen.

Als ein beachtenswerter Kommentar zu diesen Ausführungen berichtet der Telegraph, daß über Ägypten der Kriegszustand verhängt worden sei!

Die englische Schamröte.

Es gibt doch noch Leute im Lande der Meißner und Buntelshneider von Paris, in England nämlich, denen angeichts der Bundesgenossen ihres Landes — von Frankreich bis Serbien — die Schamröte ins Gesicht steigt.

Ein Leser des W. Z. findet dem Blatt folgendes in den Straßen von London verbreitetes Flugblatt: „Warum sollen wir für Rußland kämpfen? Wenn England in den Krieg zieht, werden wir Rußland helfen, den europäischen Kontinent zu beherrschen. England ist das Land, zu dessen Befreiung wir in Kräftege die Millionen sterben, hingegeben haben. Rußland ist das Land, das unser indisches Reich bedroht. Rußland ist das Land, das erst in der letzten Woche friedliche Bürger in den Straßen seiner Städte hat niederstrecken lassen. Rußland ist das Land, das der Feind fürchtiger als Jdeen ist und der Feind der englischen Büchse nach Gerechtigkeit. Was ist die größere Gefahr für England? 65 Millionen Deutsche von unserem Blut und mit denselben Empfindungen wie wir, ein Volk, das in Handel, Industrie und friedlichen Unternehmungen sich betätigt, oder 170 Millionen Russen, Slaven einer verderbten Autokratie, die nur zum Gebrauch dieser außerordentlichen Macht verwendbar sind? Ein Krieg für Rußland ist ein Krieg gegen die Zivilisation.“ Auf diesen schwachen Versuch einer Gemütsregung wird John Bull allerdings kaum spürbar reagieren. Er ist an Hautgut gewöhnt.

General Paul, der französische Oberbefehlshaber.

Die Stellung des Generalissimus des französischen Heeres ist dem General Paul übertragen worden. General Paul hat die deutschen Waffen bereits im Krieg 1870/71 kennen gelernt. Er ist ein Einarmiger; der rechte Arm hat ihm, infolge der schweren Verwundungen, die er in der Schlacht bei Wörth erhalten hat, amputiert werden müssen. Als damals die Amputation vorgenommen werden sollte, war der Chloroformvorrat des Kasarets auf ein Mindestmaß zusammengeschnitten. Der Unterleutnant Paul hörte, wie die Ärzte hierüber miteinander sprachen, und ergrühte sie, das Chloroform für die Soldaten aufzubewahren. Er selbst presste sich ein Zahntuch zwischen die Zähne und hielt auf diese Weise die grauamen Schmerzen der Operation aus. Auf diesen Vorfall wurde er überhaupt vom Schlachtfeld ins Kasarett nach Nancy geschickt werden konnte, das veränderte er seiner Schwester und — Bismarck. Marine Gönne Paul, seine Schwester, machte sich auf die Suche, um den ver wundeten Bruder auf dem Schlachtfeld von Wörth ausfindig zu machen. Es gelang ihr. Sie wandte sich dann an Bismarck mit der Bitte, den Bruder nach Nancy zurückbringen zu dürfen. Es wurde darauf beschwerlich zugesagt, die Unterzeichnung der Verpflichtung verlangt, daß Unterleutnant Paul am Kriege gegen die Deutschen künftig nicht mehr teilnehmen würde; als der Offizier sich dessen weigerte, wurde ihm die Rückkehr nach Nancy im Hinblick auf seine außerordentlich schweren Verwundungen bedingungslos gestattet. So hat sich die deutsche Humanität in dem damaligen Unterleutnant selbst den Höchstkommandierenden für den heutigen Weltkrieg erhalten. Daß die schwere Operation gelang, war allerdings wider alles Erwarten. Schon im Oktober konnte der Neutante die Truppe wieder aufsuchen, zu der er in Besancon blieb. Er machte jenen Feldzug der Ostarmee mit, der mit dem Aberritte des Generals Bourbaki auf Schweizer Boden endete, konnte sich aber zur Flucht in das neutrale Land für sein Teil nicht entschließen und schlug sich mit einer Handvoll zusammengegriffener Soldaten durch die winterlichen Wälder bis nach Vaud. Das ist in den Hauptzügen die Geschichte des heutigen Oberbefehlshabers während des Krieges 1870/71.

Lokales.

Geplannte Hilfe für die Landwirte.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Minister für Landwirtschaft hat die Geheimschreiber angeordnet, alle zur Verrichtung von Landarbeit geeignete Heugäste, insbesondere also solche fahrlässigen Schläger, zu Ernute- und Bestellungsarbeiten an Landwirte in nicht zu weiter Entfernung von den Gehäusen zu leihen gegen Übernahme der Verpflegung zu überlassen. Eine weit größere Zahl von Pferden, etwa 5000, werden der Landwirtschaft durch einen außerordentlich dankenswerten Erlaß des Kriegsministeriums ebenfalls zu Ernute- und Bestellungsarbeiten zugeführt werden. Die zwölf Remontepferde sind nämlich ermächtigt worden, die wegen ihrer Jugend für den Truppendienst noch nicht brauchbaren Remonten, meist dreijährige Pferde, auf Wierern an Landwirte gegen die Verpflichtung guter Pflege und Ernährung ohne weiteres Entgelt zu verleihen.

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde

dessen Protokoll der Großherzog von Oldenburg in, veröffentlichte keinen Aufruf, in welchem es u. a. heißt: Viel gibt es noch zu tun, um denen zu helfen, die verwundet auf dem Schlachtfeld liegen bleiben. Was kann außer den bisher getrossenen Maßnahmen für sie geschehen? Die Schlacht ist geschlossen. Die hereinziehende Nacht und Dunkelheit mit ihren schwarzen Schleier Freund und Feind, Staunenbrenner und Kleinengewehr vernehmen allmählich. Dafür erhebt sich von den Schlachtfeldern das fürchterliche Klagen der Verwundeten und der Seufzer der umherlaufenden Wunden. Sanitätskompanien und Sanitätskorps sind zu sehen und ihre verwundenen Brüder zu suchen und ihnen rechtzeitige Rettung und Hilfe zu bringen. Aber viele, unendlich viele — so lehrte uns die Geschichte — denen hätte geholfen werden können, werden nicht gefunden und gehen so elend zugrunde, da die Sinne der Menschen durch die Dunkelheit beinträchtigt werden. Da gibt es bezaubernde Freunde, die uns in der Nacht durch ihre Warnung zu Hilfe kommen. Das sind die ausgezeichneten Sanitätshunde, welche planmäßig das Gelände

absuchen, und sobald sie einen Verwundeten antreffen, Standhalten geben oder ihren Führer heranholen. Es gibt in Deutschland eine große Zahl Sanitätshunde oder mit leichter Mühe noch auszubildender Privat- und Diensthunde. Alle Feiger und Führer solcher Hunde wollen dem Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde zu Händen des geschäftsführenden Ausschusses der Kommerziersrat Sackling, Zehnbra 1 Str., unverzüglich mitteilen, ob sie ihre Hunde unentgeltlich oder eventuell zu welchem Kaufpreise dem Verein zur Verfügung stellen wollen, gleichzeitig auch, ob sie freiwillig als Führer ihrer Hunde in Feld zu rufen sich bereit erklären. Als Führer von Sanitätshunden werden vorzugsweise nur nicht dienlichpflichtige, aber noch rüstige Männer, die auch größeren Marsch-Anstrengungen gewachsen sind, Verwendung finden können.

Es ist eine Ehrenpflicht, der sich keiner der in Betracht kommenden Faktoren entziehen kann und darf, diesem Aufrufe ideellen Hilfe zu leisten. Freiwillige Spenden zur Förderung dieses Zweckes werden dankend entgegengenommen und an die Großherzogliche Militär-Kanzlei im Großherz. Schloß nach Oldenburg erbeten.

Erlaß des Handelsministers an die Handelskammern.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Handelskammern einen Erlaß gerichtet, in welchem auf den wünschenswertesten Ausgleich des Arbeiterbedarfs auf dem Lande und in den Städten Bezug genommen wird. Gleichwohl erachtet es mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahn, für die Zwecke der Landesverteidigung in der ersten Zeit nach der Mobilmachung nur mit besonderer Schwereigkeit und nur in beschränktem Maße möglich, solche gewerblichen Arbeitskräfte, die an einem Orte arbeitslos werden, an einem anderen Orte unterzubringen. Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in den ersten Wochen nach der Mobilmachung müßten daher nach Möglichkeit vermieden werden.

Der Minister appliziert an das Vaterlandsgefühl der beteiligten Arbeitgeber-Kreise und erludt die Handelsvertretungen in dem angeordneten Sinne in ihren Kreisen zu wirken.

Auszeichnung. Dem Direktor der Landesheilkunde, Geheimen Sanitätsrat Dr. Paeg in Altschberg für die am 17. April d. Js. mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung der Geisteskranken Mathilde Gottschalk vom Tode des Ertrinkens, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

In geheimer Sitzung genehmigten gestern die Stadtverordneten die Belverteilung für den zu den Wäffern einberufenen Krankenhaus-Arzt sowie den Armenarzt.

Die von der Kreis-Synapse angelegte Sammlung für das rote Kreuz hat erfreulicher Weise schon zahlreiche Spenden von Privatpersonen und Vereinen gebracht. Einige Regellust, Damenkränzchen u. dgl. haben ihre Vereinsgelder dem wohlthätigen Zweck zugeführt. Eine Dame, welche den Betrag von 23 Mk. überbrachte, erkaufte sich, daß sie nur einen so winzigen Betrag abliefern könne. Jede Feder was in seinen Kräfte steht.

Fürlicher Unfall beim Fokkenstein. Zu der unter obiger Epigramme erschienenen Notiz in der geirigen Nummer uneres Blattes haben wir heute noch nachzutragen, daß der landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Pflüger, von dem Arbeiter Winkler unvorsichtiger Weise erschossen wurde. W. war mit dem Galtwitz Pflüger als Hofen zur Bewachung der Straße aufgestellt. Die Staatsanwaltschaft ist benachrichtigt.

Provinz Sachsen.

Halle, 10. August. Die Stadt Halle zählt den hilfsbedürftigen Familien der Kriegsteilnehmer aus Halle — was bisher noch keine Stadt getan — zur reichsbedingten Unterstützung von monatlich 9 Mk. für die Frauen und 6 Mk. für Kinder unter 12 Jahren, was zu 200 Prozent dieser Zahl je nach dem Grad der Hilfsbedürftigkeit, ohne daß diese Unterstützung als Armenunterstützung angesehen wird. Aus Halle sind bis jetzt 12000 Krieger ins Feld gezogen, die 6125 Frauen und rund 10000 Kinder unter 15 Jahren zurückließen.

Dermer heißt die Stadt Halle an die Familien der im Felde lebenden Angehörigen und Arbeiter einen Teil der Gehälter und Löhne weiter. — Zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten, soweit die Kräfte der Garnisonverwaltung und der Verbände vom roten Kreuz nicht ausreichen, sind von der Stadt bereits 25 Betten bereit zu stellen, und in den nächsten Tagen werden noch 500 Betten und später noch Bedarf weiter folgen. Zur Beschaffung von Lebensmitteln — falls eine solche erforderlich werden sollte — hat die Stadtverordnetenversammlung nach der Vorlage des Magistrats wiederum einstimmig die Schaffung eines Grundhohes von einer Million Mark aus bereits Mitteln der Stadtkassa beschlossen.

Halle, 10. August. Bei der Durchfahrt von Metzerinnen wurde auf der hiesigen Bahnhofsvorplatzung festgestellt, daß ein Mann infolge Blutvergiftung einen fast angesprochenen Arm bekommen hatte. Man wollte ihn hier behalten, um ihn der Klinik zu übergeben. Zellen weigerte er sich aber, er wollte mit seinen Kameraden bis zum Gesehungsorte mit. Er wurde ärztlich untersucht und nach Anlegung eines Verbandes ließ man ihn weiterfahren.

Deueritz, 10. August. Für die zum Kriegsdienst einberufenen Lehrer an unserer Stadtschule sind die Lehrerinnen Frau Wittich und Fraulien Blodt vertrittungsweise in das Lehrerkollegium eingetreten. Angehelt an der höheren Privatlehre ist Herr cand. phil. Geibel. — In hiesiger Stadtkirche wird jetzt jeden Mittwoch abend um 8 Uhr Kriegsbefunde abgehalten. — Auf Anregung von Frau Schwanke werden reifen Schichten eine Anzahl Damen des hiesigen Frauenvereins nach Oberhöttingen a. S. um den dort durchgeführten Truppen Lebensmittel zu übernehmen.

Freysburg, 10. August. Krankheitsüberhaber nahm sich vergangene Nacht der 83 Jahre alte Arbeiter Friedrich Werner das Leben. Der kranke alte Schalter aus Weipitz an, um auf den Dörfern der Umgegend bei der Ernute zu helfen.

Bekanntmachung.
Am 3. Vierteljahre des Jahres 1914 wird feiten der künftigen Prüfungskommission für den Regierungskreis Merleburg eine Prüfung von Buchschmieden abgehalten werden am 14. September.

Die Prüflinge haben in der Aufschlagschreibung der Sachverständigenkommission für die Provinz Sachsen in Merleburg, Dittenstraße 2, statt und beginnt 9 Uhr vormittags. Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den stellvertretenden Vorsitzenden der Prüfungskommission, Kreistierarzt Stedebeker in Merleburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten; es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr, eine Gebührenschein und etwaige Beschlüsse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Aufschlagsprüfung unterzogen hat. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen. Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark, falls dieselbe mit der Post eingelangt wird, sind 5 Pfennig Postgebühren beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachträglicher Beschäftigung darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung ist ein Himmelfahrt und ein Unterhauer mitzubringen. Merleburg, den 28. Juli 1914.
Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlichung:
Merleburg, den 9. August 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung.
Da es jetzt nicht an der Zeit ist Feste zu feiern, fällt das diesjährige Kreisfest aus. Merleburg, den 9. August 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung.
Die Erbscheiber des Kreises veranlassen ich, die Kreisverzeichnisse für das 2. Halbjahr 1914 sowie die nach dem Gesetze vom 3. Juli 1913 zur Einziehung gelangenden Kreisverzeichnisse zu erheben und in der Zeit vom 24. bis 29. d. Mts., vormittags von 8 bis 11 Uhr in meinem Büro — Kreisbau 1 Treppe — abzuliefern. Die berichtigten Beberollen und Verzeichnisse werden den Gemeindevorsteher in den nächsten Tagen zugehen; sie sind den Erbscheibern sofort mit den nötigen Verfügungen zuzustellen. Es muß im dienstlichen Interesse auf die pünktliche Innehaltung der obigen Zahltermine gehalten werden. Die Beiträge, welche über den 29. August im Rückhange bleiben, werden durch besonderen Boten eingeholt. Bei Zahlung durch die Post ist die Adresse „Kreis-Genossenschafts-Direktion in Merleburg“ zu benutzen. Die Kommissare der Sozialität können ihre Verfügungen gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsvorstehern oder in der Kreisdirektion in Empfang nehmen; die Erheber rechnen nur die geleisteten Zahlungen mit den Quittungen an.

Ich bemerke noch, daß mir die Beisitzen mit den Beiträgen wieder zurückzureichen sind und daß etwa fehlende Schemelabgaben von den Erbscheibern nicht verlangt werden dürfen. Merleburg, den 10. August 1914.
Der Kreis-Genossenschafts-Direktor
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung.
Während des Krieges müssen alle überflüssigen Aufwendungen vermieden werden. Das gilt auch für den Kohlenverbrauch in den Elektrizitätswerken und Gasanstalten. Wir erlauben daher an, daß alle elektrischen Lichtstromen auf den Zählern, mit denen übrigens auch andere Nachtele verbunden sind, unterbleiben. Darüber hinaus richten wir an den patriotischen Sinn der Geschäftskunde die Bitte, alle überflüssigen Lichtstrahlen und die oft übermäßig grelle Beleuchtung der Zählern auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen, zumal ein geschäftlicher Erfolg mit Mäßigkeit auf das Zählen leichter Fremdenverkehrs davon kaum zu erwarten ist. Merleburg, den 10. August 1914.
Der Polizeiverwaltung.
J. B. Wolff.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch den 12. August 1914, abends 8 1/2 Uhr
wichtige Besprechungen
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Reparatur. Bezüge sofort.
Schirm-Fabrik. F. B. Heinzel, Iselpfadstr. 95 a. 99.
Neuheiten! Damen-Schirme. Regen-Schirme.
Neuheiten! Herren-Schirme. Regen-Schirme.
Spazier-Stöcke.
Grösste Auswahl in Halle (S.).

Hollene gestricke Golf-Jacken
(weiß und farbig) für Damen und Mädchen. Grösste Auswahl bei H. Schnee Nachf., Halle u. E., Gr. Steinstr. 84.

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz
Ein Seizer
für die Pumpation des häuslichen Wasserwerkes in Häfen sofort gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der Wohnansprüche sind zu richten an die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtfest.

Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz 1914.

Vorstand:
1. Frau von Gerdsdorf, Schloß.
2. Frau von Wilmowski, Domstr. 4.
3. Herr von Hellermann, Oberaltenburg 3.

- Abteilungen:**
- 1. Kaszettektion Kaiser Wilhelms-Dalle, Erzengel von Wilmowski, Emdenhaus. 82 Betten
 - 2. Kaszettektion Casino, Frau Pastor Berther, Breite Str. 18 mit Frau Pastor Niem. 57 Betten
 - 3. Kaszettektion Resourçe, Frau von Bole, Karlstr. 23. 56 Betten
 - 4. Garnisonkaszettektion, Frau Oberregierungsrat Alter, Weiße Mauer 16. 23 Betten
 - 5. Kaszettektion Antarktis, Frau von Bangelein, Halleische Str. 14. 240 Betten
 - 6. Kaszettektion Baraden, Frau von Bole, Halleische Str. 48. 303 Betten
 - 7. Krankentransporte vom Bahnhof nach den Kaszettektionen und männliches Pflegepersonal, Photograph Arnold, Gotthardtstraße 42 mit Herrn Hofhof. 240 Betten
 - 8. Bahnstation Rotes Kreuz (Umkleen und Erfrischungen), Frau Binder, Sandfelder Str. 10 mit Frau Berger. 56 Betten
 - 9. Meldebelle für weibliches Personal, Pflegepersonal, Wirtschaftspersonal, Wäschepersonal, Frau Blande, Halleische Str. 48 und Fräulein Paade (Erechstunde Seifnerstraße 1 von 11—1 Uhr).
 - 10. Ausbildung von Helfern vom Roten Kreuz, Frau Zehne, Domprobst 4.
 - 11. Beschaaffung (waschen, bügeln, ausbessern) a) Kaiser Wilhelms-Dalle und Resourçe: Frau von Bole, Karlstr. 23, b) für die anderen Kaszettektionen: Fräulein Triebel, Rosental 23.
 - 12. Angehörigen- und Arbeiterlokal, Frau von Wilmowski, Domstraße 4, Erzengel von Wilmowski und Stadtrat Varth.
 - 13. Arbeitsnachweis a) Pastor Berther, Breite Str. 18 für die Stadt, b) für Frauen Fräulein Schulze, Karlstr. 4, 10—12 Uhr, 3—4 Uhr, c) Regierungs-Messeur Kramer, Moltkestr. 7 für das Land.
 - 14. Wohnungsnachweis, Frau Blande, Halleische Str. 48, Fräulein Paade.
 - 15. Verpflegung, Regierungsrat von Hellermann, Oberaltenburg 3 und Regierungs-Sekretär Stobisch.
 - 16. Schriftföhrer und Kassierer, Regierungsrat von Hellermann, Oberaltenburg 3 und Rechnungsrat Eichardt.
 - 17. Rechnungsföhrer für das gesamte Kreisverleazarett, Herr Römpler, Christianenstraße 10.

gez.: von Hellermann, Regierungsrat.

Zur Mobilmachung

haben wir folgende Formulare vorrätig:
Militär-Stammrolle
Landsturmrolle I u. II
Gestellungs-Ordre
Antrag auf Zurückstellung vom Militärdienst
Antrag auf Entlassung vom Militärdienst
Vorspann-Liquidation
Fourage-Liquidation
Quartierbillette

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
L. Baltz, Merseburg, Hälterstr. 4.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich einen tüchtigen Hutbeschlagschmied
Domäne Schladebach
bei Köhschau.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankföchern in feuer- und diebesicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

frühzeitiges Ermüden
Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Abzätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher
Abzätze Continental
Haben Sie sich vor Nachahmungen!

Liebe Mitbürger in Stadt und Land.

Im Osten und Westen unseres geliebten Vaterlandes toben in kurzer Zeit schwere Kämpfe. Während die Grenzbesitzer des deutschen Reiches zu großen Teilen ihre Wohnstätten verlassen müssen, unendliche Opfer an Geld und Gut bringen und allerlei Gefahren ausgesetzt sind, wohnen wir hier in der Mitte des Reiches in verhältnismäßig gesühter Lage.

Diese geographisch günstige Lage ergibt selbstverständlich die Notwendigkeit, hier nach Möglichkeit viel Verwundeten in ihren Verden Bekleid zu leisten, ebenso selbstverständlich ergibt sich aber für uns Bewohner auch die Pflicht, untererleits die äußersten Anstrengungen zu machen und nicht hinter unseren Brüdern an den Grenzen an Opferwilligkeit nachzusehen!

Hier in Merleburg werden Kaszettektion und Baraden in großer Zahl eingerichtet werden, in denen viele Dunderter von Verwundeten Hilfe finden müssen. Viele Einrichtungen erfordern Geld — viel Geld! Verwundeten geliebten Krieger, welche uns mit ihren Wunden den Frieden erkauften, nach äußersten Kräften beizustehen.

Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen. Zur Vermeidung von Verpiliterung empfiehlt sich als Annahmestelle die Kreisparfasse im hiesigen Landratsamt.
Merleburg, den 8. August 1914.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.
Frau Regierungs-Präsidentin von Gerdsdorf.
Frau Landrat, Frau von Wilmowski, von Hellermann, Regierungsrat.
Um weibliche Arbeitskräfte
beschäftigen zu können, bittet die Brodenfammlung um Zuwendung alter Kleidungsstücke, die, so wie sie sind, niemand nützen können, sich aber zu Kinderkleidern umarbeiten oder ausbessern lassen. Besonders ermuntert wären schon zugeschnittene Sachen. Wir brauchen dringend Wärbarbeit für Frauen und Mädchen.
Karlstraße 4. Der Vorstand.

Stadtrat Wolff: Wir standen einfach vor einer einfachen Notwendigkeit. Wenn kein Geld vorhanden ist, können wir nicht bauen. Sollte sich in der nächsten Zeit herausstellen, daß hier wirklich zu viele Brotlose Arbeiter vorhanden sind, dann werden wir versuchen, die unbedingt notwendigen Arbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Damit war die Aussprache beendet und die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

Lokales.

Merseburg, 11. August.

*** Freiwillige Spenden zur Unterstützung bedürftiger Familien.** Dem Herr Stadtrat Barth in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mittelste, sind ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Einquartierungs-Deputation in den letzten Tagen verschiedene Spenden zur Unterstützung der Familien der zu den Waffen Einberufenen überwiesen worden. U. a. von einem hiesigen Geschäftsmann 500 Mk. und von einem Kegelklub 20 Mk. Für die gleichen patriotischen Zwecke hat auch der Turnat des Männerturnvereins 400 Mk. gestiftet. Ferner sollen alle geplanten Vereinsveranstaltungen ausfallen und die dadurch erparten Gelder dem Unterstützungszwecke überwiesen werden. — Pöflichkeit finden obige Lobenswerte Vorbilder von Privaten und Vereinen möglichst allgemeine Nachahmung. Die Einquartierungs-Deputation, welche viel Geld gebrauchen kann, bittet darum.

*** Hausfrauen Spart.** Dem „H. G. M.“ wird geschrieben: Nicht Jede von uns vermag bei wöchentlichen Vereinigungen helfend einzutreten, aber alle können wir sparen, das liegt im Weibesein und kommt der Allgemeinheit zu Gute. Spart im Haushalt. In kleinen Dingen. Laßt die Wasserleitung nicht unnötig laufen! Wer so glücklich ist, eine Grube zu besitzen, hohe damit, streiche das Krogas ganz, oder brauche es nur zu schnell fertig zu stellenden Speisen. Dreht die Flamme nur halb auf. Die Speisen schmecken darum viel besser. Nichts umkommen lassen! Auch den kleinsten Speiserest verwerten. Was vom Mittag übrig bleibt, eßt gleich zum Abend. So lange hält sich frisch, und die Kinder essen erfahrungsmäßig solche Reste mit Begeisterung. Sie sind ihnen zudem beßmlich. Dazu braucht in dieser Jahreszeit das Fleisch nur andeutungsweise dabei zu sein. Statt Wurst reicht euren Kindern jetzt frisches, vorher gewaschenes Obst. Es gibt viel, ist billig und gesund. — Das alles sei bekannt und selbstverständlich, sagt du? Gerade so wars mit dem Ei des Kolumbus!

*** Personalnotiz.** Dem Seminar direktor Sölling hier ist die Verwaltung des Kreisfiskalaufsichtsbereiches Magdeburg II vom 1. August d. Js. ab übertragen worden.

*** Von der Direktion der Straßenbahn Halle-Merseburg** wird uns geschrieben: Es ist in Merseburg herumgespröhen worden, daß auf der Chaussee nach Halle, sogar in den Straßenbahnhöfen, jeder der sich ohne Ausweis befindet, zurückschickt würde. Richtig ist lediglich, daß bei einzelnen besonderen Anlässen kurze Zeit hindurch in voriger Woche eine genaue Prüfung der Passanten stattfand. Derartige Revisionen können in der jetzigen Zeit wohl schon möglich werden und es ist deshalb zu empfehlen, die häufige Mahnung, einen Ausweis stets mit sich zu führen, zu befolgen. Eine jedesmalige Anfrühung, wünschenswert durch die Schaffner ist natürlich ganz verfehlt, da ja dadurch der eigentliche Zweck der angeordneten Sperrung und Nachprüfung, welche von zufälliger Stelle aus verfügt wird, vereitelt werden könnte.

Provinz Sachsen.

Wittenberg, 10. August. Vom hiesigen Reform-Konkomanne I. C. sind 8 Schüler, die sich geüben und vorzuehren der Wortprüfung unterzogen haben, zu den Säulen geüht.

Ernt, 10. August. Als Freiwilliger meldete sich ein 14jähriger höherer Weiermann A. D. aus Erfurt. Zum Dienst im auswärtigen Heere sei er natürlich nicht mehr zu verwenden, meinte der Kreis, aber zum Unterziehen der Pferde könnte man ihn doch noch nehmen. Es sei ihm jetzt nicht möglich, untätig zu Hause zu sitzen. Sein Name wurde vorgemerkt.

Schönebeck, 10. August. Als am Mittwoch Nachmittag ein Militärtransport die hiesige Station berührte, wurde einem jungen Mann bei dem Gehalt der Wägen am Weite die Begleitung und er sprang mit dem Ruf: „Ist mit mir!“ auf den in gemittelter Geschwindigkeit fahrenden Zug. Zwanzig Räder zogen den neuen Kameraden mit lautem Hallo zu sich in den Wagen. Der Jubel der Zuschauer war unbeschreiblich. Neugierigen Auges grüßte er noch einmal zurück. Frohe Heimkehr!

Duerkath, 10. August. Ein Nachbater aus Derschheim, der Abends an der Lodersebene Bräute auf den Anruf der aufgestellten Pöten nicht hielt, sondern verfuhr, weiterzufahren, wurde durch die Hand gefoltert. Also Vorsicht!

Freiburg, 10. August. Krankeitsfallber nahm sich in der vorhergehenden Nacht der 88 Jahre alte Arbeiter Friedrich Werner das Leben. — Hier kamen 200 Schüler aus Leipzig an, um auf den Dörfern der Umgegend bei der Ernte zu helfen.

Halleberg, 10. August. Verhaftungen von Russen haben in letzter Zeit verschiedentlich stattgefunden. Vor einigen Tagen aber errang ein Transport nach dem Hofstolal ungeheures Aufsehen. Eine Patrouille von einem Unteroffizier und zwei Mann brachte nämlich den Oberbahnhofsverwalter König nach dem Gemeindevorsteherhof. Schon nach einer Stunde mer ein General im Automobil von Leipzig hier, der den Sachverhalt, der zu der Verhaftung geführt hatte, aufnahm und dann den Verhafteten vorläufig entließ. Über den Grund der Verhaftung wird dem „Liebenwerder Kreisblatt“ geschrieben: Durch eine Amtsblattverfälschung der Eisenbahndirektion in Halle wurde den Frauen und Jungfrauen, welche die Kammer erwidern wollen, die Erlaubnis erteilt, die Bahnhöfe zu betreten. Auch am Dienstag voriger Woche erhielt der hundertfünfundigste Ruf: Durk! Durk! aus den Sägen und bald bröme es überall aus den Häusern mit Rannen und Eimern, um Kasse und Eimern zu verteilen. Doch viele Geschworene wurden von dem Oberbahnhofsverwalter als unnötig bezeichnet und

Schwierigkeiten gemacht. Eine tiefe Erbitterung ergriff alle ob des schroffen Verhaltens, Soldaten und Vorzeigte waren empört über die Anfrichten eines Mannes, der selbst 12 Jahre des Königs Rod getragen. Als am Dienstag wieder ein Zug mit 100 Kammerfrauen ankam und die Frauen ihr Viebeswert, das sie auch in der Nacht fortgekauft hatten, weiterführen wollten, wurden sie abermals schroff abgewiesen. Der den Zug führende Hauptmann, der den Vorgang beobachtet hatte, rief sofort den Bahnhofscommandanten um Hilfe an. Die Frauen wurden vernommen und darauf erfolgte die Verhaftung des Bahnhofsverwalters. Als Dank für diese Tat brachten 100 Soldatenbesuche und viele Frauen und Männer dem Bahnhofscommandanten ein fräufiges Hurra!

Aus dem Reiche.

Neustadt, 9. Aug. über den Reichstagsabgeordneten Arnold wurden während der letzten Tage in gemeiner Weise ganz niederrichtige Gerüchte in Umlauf gesetzt, die in der jetzigen Zeit bedauerlicherweise vielfach Glauben fanden. Ramentlich wurde auch behauptet, Arnold habe an der denkwürdigen Sitzung des deutschen Reichstags vom 4. August nicht teilgenommen, er sei verhaftet und vom Bureau des Reichstags sei an der hiesigen Magistrat die Anfrage gerichtet worden, wo Herr Arnold sich aufhalte. An den Gerüchten ist ganz selbstverständlich kein wahres Wort.

Schwarzburg, 9. Aug. Hotelbesitzer Hübler hat sein Hotel, den bekannten „Weißen Riß“, dem Hilfsverband für das Rote Kreuz in Schwarzburg-Rudolstadt als Kazerett zur Verfügung gestellt.

Sonneberg, 9. Aug. Die höchsten Gemeinderäten in Thüringen dürften wohl im Meiningen Oberland entrichtet werden. Nach einer Aufstellung ergeben für das laufende Jahr die Gemeinden Habenauffia 350 Pros., Friedrichsöhe 350 Pros., Jörig 300 Pros., Mönchsberg 300 Pros., Dammern 280 Pros., Melchersberg 265 Pros., Neuere 280 Pros., Forchbergerth 265 Pros., Sies und die Pros., Giesing 260 Pros., Kalmberg, Keimendorf, Jagdsdorf, Kaufang, Esfeld, Hauenein, Zrudenthal je 250 Pros. um.

Hürnbach, 11. August. Der englische Sprachlehrer Wachen hat sich durch Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt er an, daß ihm sein Vaterland durch die Kriegserklärung an Deutschland als Vaterland gerachtet habe. Wachen war englischer Unteroffizier in Böhmen, er unterrichtete auch die Schüler in der englischen Sprache.

Meiningen, 10. August. Der Herzog hat für die Verwendungszwecke 10 000 Mark aus seiner Schatzkammer gestiftet. — Geheimer Kommerzienrat Dr. Gustav Strupp hat der Herzogin für die Verwirklichung des Hohen Kreuzes 30 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Brandenburg, 10. August. Von einem tragischen Geschehen ist die Familie eines hiesigen Konfessionenfabrikanten betroffen. Der Sohn des Fabrikanten hatte als Einjährig-er bei der Artillerie gedient und war sehr kriegsbegeistert. Seine Entlassung erhielt er in Böhmen, als er durch einen Arzt die Gemüthsheilung erhielt, da er in inneren Lebens wegen wahrlich nicht dem Kriegsdienst nicht gewachsen sei werde. In seinem Stellungsaussatz fand man den jungen Mann mit durchschrittenem Pulsader und erschossen in seinem Bette an.

Bunte Zeitung.

**** Ein edel preussisches Reiterhäufchen.** Über einen interessanten Vorkfall in Gzenhofen a. W. wird einem oberflächlichen Blatte von einem Augenzeugen berichtet: „Auf dem neuen Markt in Gzenhofen bieten zirka 200 Kofalen — jedoch nur etwa ein Drittel davon — die sogenannten Waidhauer Straße abgeritten und um die Gegend herumzuwandern. Die überrestlichen Kofalen ritten hinterher, daß die Deutschen zwischen die beiden Kofalenteilen gerieten und die zahlreich anwesende Menge glaubte, daß nunmehr die drei Reiter verloren seien. Nach wenigen Augenblicken erschienen jedoch die zwei Mann in voller Karriere wieder an der Gde; demnach ist ihnen nichts geschehen zu sein. Die zwei Mann portierten auf dem Markt ihre Pferde und wandten sich um — da kommt im vollen Jagen auch der Offizier an die Gde, aber nicht allein, denn neben sich hat er einen Kofalen mit seinem Pferde. Mit der Hingehung hält er das Gdeln der rechten Hand des Kofalen umspannt, in der linken Hand hält er ein Pferd, und macht sich nach der Steppenlinie seinem überlegenen Begner folgen, daß er mit ihm weiterjagt, um die Meldung zu bringen, daß Gzenhofen nunmehr gänzlich von Feinde geräumt ist. Erst etwa eine Viertelstunde nach diesem Vorkfall erschien die Soldaten in einmühsamer Gruppe.“

**** Gieferrücktritt auf einen Reichsraum.** In Salsen spielte sich am Sonntag eine erregte Gieferrücktritt ab. In einem Weintrautant in der Humboldtstraße lag in Gesellschaft seiner Frau ein Berliner Rechtsanwält, als plötzlich von dem Fenster eine Dame erschien und durch die Gasse a. m. s. d. v. o. r. s. i. e. auf den Anwalt abfuerte, die aber fest anging. Die Laterne leitete dann die Waffe gegen sich selbst, konnte aber am Selbstverhindert und der Polizei übergeben werden. Wie sich herausstellte, handelt es sich um eine Gieferrücktritt.

Schwerer Einzug eines Offiziers mit dem Motorrad. Von einem tragischen Geschehen bei der Keitfahrt von 3. d. h. v. o. r. der Sohn des Generals von 3. eritit worden. von 3. war auf seinem Motorrad nach Wberit gefahren, um sich freiwillig als Flieger zu stellen. Er konnte aber wegen Kurzaligkeit nicht angenommen werden. Als er dann mit seinem Motorrad auf der Rückfahrt begriffen war, fand er beim Überfahren einer von beschriebenen Motorradmobils zu Fall. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und wurde von dem Besitzer des erwähnten Automobil, dem Staatsminister von Poddickst, auf schleunigstem Wege nach dem nächsten Krankenhaus gebracht.

Die Neutralität hollands und Dänemarks.

Zur Neutralitätserklärung Hollands und Dänemarks. Von den Staaten, die an die Grenzen des Deutschen Reiches liegen, haben die Schweiz, Holland und Dänemark ihre Neutralität erklärt, während Belgien sich unseren Feinden angeschlossen und Luxemburg gegen den deutschen Durchmarsch protestiert hat, wegen seiner militärischen Dinnacht sich aber paßt verhält. Die neutralen Staaten haben aber auch mobil gemacht, um sich gegen den Einfall der feindlichen Mächte zu schützen. Die holländische Neutralität, deren freuzge Beachtung die deutsche Regierung im Haag angedeutet hat, ist für uns ebenso wichtig, wie die Neutralität Dänemarks doppelt wertvoll. Von beiden Staaten werden wir dadurch frategisch wie wirtschaftlich unterstützt, wenn diese Unterstützung sich auch nur durch

die Lage der Dänische Armee und nicht nur durch die gegen unsere Begner darstellt.

Holland hat seine Dänen gegen eine Verbindung der englischen Flotte durch Minen geschützt. Eine Landung in der Gdehedeung, in deren Nähe ja, wenn auch 40 Kilometer Landeinwärts, Antwerpen, die für die belgische Festung, liegt, verhindert außerdem das gut-befestigte Blijflingen. Sollte es den Briten trogalden gelangen, an irgendeiner Stelle der holländischen Küste Landung zu setzen, so würden sich zweifelsohne die Holländer, die ihr Heer mobil gemacht haben, dagegen zur Wehr setzen, und wir würden in ihnen einen Bundesgenossen gewinnen, dessen Armee kriegstüchtiger ist als die englische und auch als die belgische. Die Holländer sind als gute Soldaten bekannt. In wirtschaftlicher Beziehung kommt uns die Lebensmittelerzeugung Hollands zustatten. Fallen auch die sonst aus den niederländischen Kolonien importierten Kolonialwaren bald nicht mehr frei ins Gewicht, so ist doch die Einfuhr holländischer Rohzeugnisse an Fleisch, Milch, Butter, Käse und Gemüße nicht gering anzuschlagen. Durch die Wirtschaftspolitik aber ist Holland verpfichtet, die Ausfuhr dieser Lebensmittel zu gestatten. Auch die vom Bundesrat angeordnete Aufhebung deszolles wird durch sie wesentlich gefördert.

Die dänische Neutralität hat für uns einen ähnlichen Wert. Die Dänen haben den ihnen zugehörigen Teil des Sundes und des Kleinen Belt sowie der Großen Belt mit Minen geperrt. Dadurch wird der englischen Flotte der Weg zur Ostsee gesperrt, zum mindesten aber werden ihr dadurch sehr große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Sollte es ihr aber gelingen, oder sollte sie es auch nur versuchen, diese Verbindungsstraßen des Skattegat mit der Ostsee zu durchbrechen, so wird sich Dänemark ohne Zweifel auf unsere Seite schlagen. Die Frage der Belte und des Sundes in einem Kriege hat seit einer langen Reihe von Jahren den Gegenstand größter Aufmerksamkeit in der Presse Großbritanniens gebildet. Man vertrat dort im Verein mit deutschfeindlichen Dänen die Ansicht, daß Dänemark im Kriege die Belte und den Sund offengulhalten hätte. Es liegt aber auf der Hand, daß ein Land, das seine Neutralität erklärt und damit von den kriegsführenden Mächten forbert, eben diese Neutralität auch anerkannt zu setzen, alle nötigen wirksamen Maßnahmen dafür trifft, daß auch seine territorialen Gewässer, also hier die Belte, der Sund und deren Zufahrten, nicht zum Kriegsschauplatz gemacht werden können. Dänemark ist aber außerdem noch zur Sperrung der Meeresstraßen gebrungen, um die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrechtzuerhalten. Um die Neutralität des Landes noch weiter zu sichern, hat die dänische Regierung der zweiten Teil der Sicherungsmäße auf Jünen und Jütland einberufen sowie den zweiten bis einschließlichen achten Jahrgang der Mannschiff Seelands, Vaalands und Hallers.

Für unsere Lebensmittelerzeugung ist die Neutralität Dänemarks, das bekanntlich ein Agrarstaat ist, von besonderem Werte. Der starke Ueberfluß des Landes an landwirtschaftlichen Erzeugnissen floß bisher unter dem Einfluß unseres Zollgesetzes nur zu einem Drittel nach Deutschland, während nach England bald derweil so viel Produkte der dänischen Landwirtschaft ausgeführt wurden. Darin dürfte jetzt aber, wo der Bundesrat während des Krieges für Fleisch und Getreide volle Zollfreiheit eingeführt hat, eine bedeutende Aenderung zu unseren Gunsten eintreten. Die Ausfuhr nach England wird durch die Gefahren eines Seerrieges sehr erschwert; der Ausfuhr nach Deutschland dagegen, die auf dem Landwege erfolgt, stehen keine Hindernisse im Wege, so daß die Hoffnung berechtigt ist, daß unsere Lebensmittelerzeugung durch die dänische Zufuhr nicht wesentlich unterstützt wird.

Die Neutralitätserklärung Hollands und Dänemarks bieten uns demnach nicht zu unterschätzende Vorteile, sei es nun, daß dieselbe von unseren Feinden respektiert wird oder nicht. Ein Volkswort gegen England sind die beiden Staaten auf jeden Fall, während ihr großer Ueberfluß an agrarischen Erzeugnissen während des Krieges fast ausschließlich nach Deutschland zugute kommt, eine Kreuzung auf dem Gebiete des nördlichen Lebensmittelmarchtes herbeiführen wird und in Verbindung mit den Produktions der deutschen Landwirtschaft die Ernährung unseres Volkes in jeder Beziehung sichergestellt.



MAGGI'S
Bouillon-Würfel 5 Pf.

die besten!

Eine Wette

können wir eingehen, dass Sie nach einmaligem Versuch in Folge der grossen Vorzüge, Ihre Schuhe stets versehen, lassen mit Continental Gummi-Absätzen Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.